

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

in der Flüchtlingshilfe

„Mama“ ist die Beste - Teil I -

In diesem Newsletter möchten wir eine Krefelder Ehrenamtliche der ersten Stunde vorstellen: Ursula Klose, Österreicherin und Lehrerin für Deutsch und Englisch am Weiterbildungskolleg Krefeld. 1989 verließ sie ihre Heimat, um in Berlin für drei Jahre eine Bibelschule zu besuchen. Daraus wurden bisher 30 „deutsche“ Jahre, denn in Berlin lernte sie ihren Mann kennen. Beide fanden am Niederrhein ein neues Zuhause und gründeten hier eine Familie.



Das Sozialwerk im Evangeliumshaus auf der Gladbacher Straße in Krefeld, ihrer religiösen Heimat, hielt bereits zu Beginn des Jahres 2015 erste Angebote für geflüchtete Menschen bereit. Richtig Fahrt aufgenommen habe für sie die Arbeit mit Geflüchteten, als im Oktober 2015 eine 22-jährige Nigerianerin in ihre Kirchengemeinde gekommen sei und sie darum gebeten habe, ihr Deutsch beizubringen. Sie sagte zu und es entstand eine derart vertraute, enge Beziehung, dass aus der Deutschlehrerin sehr schnell „Mama“ geworden sei. - Eine ultimative Würdigung, die bis heute Bestand hat.

Nachdem sich weitere Geflüchtete dem Unterricht angeschlossen hatten, stellte Ursula Klose ihr Projekt in einem Gottesdienst vor - auch und gerade vor dem Hintergrund, dass sie selbst als Lehrerin am Weiterbildungskolleg weiterhin voll berufstätig war und nicht wusste, ob sie diese Herausforderung allein bewältigen konnte. Als nach dem Gottesdienst spontan eine Frau zu ihr kam und ihre Unterstützung zusagte, wurde aus dieser Ungewissheit die Zuversicht, dass alles gut werden würde. Heute lernen mithilfe einer breiten ehrenamtlichen Unterstützung 35 Geflüchtete in drei Kursen die deutsche Sprache im Bereich des Niveaus A1 und A2. Außerdem bietet das Sozialwerk im Evangeliumshaus ein Begegnungscafé, Kleiderkammer und ein Lager für Haushaltswaren inklusive kleinerer Elektrogeräte, Informationsveranstaltungen für Geflüchtete und mehr.

Spricht man sie auf Veränderungen im Laufe der vergangenen drei Jahre an, so seien es vor allem die gewachsenen persönlichen Beziehungen, die einen Unterschied machten. Werbung müsse sie für die Angebote im Evangeliumshaus nicht mehr machen, die funktioniere längst durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Aus dem ursprünglich deutschen sei auf diese Weise ein internationaler Gottesdienst geworden. Außerdem gebe es eine tamilische Gruppe, die eigene Gottesdienst veranstalte. Die Helfer im Sozialwerk seien getreu dem Gemeindemotto „Geben und Nehmen“ inzwischen ganz überwiegend Geflüchtete.

[Weiterlesen](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN
Stadt wie Samt und Seide



EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

in der Flüchtlingshilfe

„Mama“ ist die Beste - Teil II -

Als Österreicherin schätze sie die bemerkenswerte Offenheit der Deutschen gegenüber geflüchteten Menschen, auch wenn die anfängliche Euphorie sich natürlich bei vielen gelegt habe. Andererseits beschleunige deutsche Gründlichkeit und Organisation zunehmend die Asylverfahren, so dass deutlich schneller über die Anträge der Geflüchteten entschieden werde und viele Asylantragsteller selbst aus „unsicheren“ Gebieten Ablehnungen erhielten. Dabei zeige sich auch die große Schwierigkeit vieler Geflüchteter, den zuständigen Sachbearbeitern zu belegen, dass sie Christen seien und deshalb in ihrem Herkunftsland verfolgt würden. Dennoch seien die Angebote des Sozialwerks nach einer Flaute im Herbst des vergangenen Jahres aktuell wieder ganz ausgelastet, seit die Sammelunterkunft auf dem Wehrhahnweg wieder voll belegt sei.

Im Hinblick auf mögliche Verbesserungen weist Ursula Klose insbesondere auf die schwierige Situation der Frauen hin. Die bisherigen Versuche, eine Kinderbetreuung anzubieten, seien gescheitert, da die Kinder aufgrund ihrer Erfahrungen überaus misstrauisch auf die Betreuerinnen reagierten. Es falle den Kindern ausgesprochen schwer zu glauben, dass Menschen außerhalb der eigenen Familie ihnen Gutes wollten. Daher gebe es zurzeit kein entsprechendes Betreuungsangebot, so dass viele Frauen von den Sprachkursen de facto ausgeschlossen seien. Darüber hinaus fehle es an Schwimmkursen speziell für Frauen.

Mit welcher Verve Ursula Klose das Sozialwerk antreibt, zeigen auch weitere Ideen wie gemeinsame Strick-Events oder Kochabende. Um diese Angebote aber auf Dauer zu etablieren, fehlen ihr aktuell noch ehrenamtliche Helfer. Wer ihren vorbildlichen Einsatz kennt, zweifelt aber keine Sekunde daran, dass im Evangeliumshaus noch viele Ideen geboren und erfolgreich umgesetzt werden. „Mama“ Ursula ist genau aus dem Holz geschnitzt, das unsere Stadt zu einem sehr guten Ort für Neuzugewanderte macht. Ihr und allen anderen immer noch sehr aktiven ehrenamtlichen Unterstützern in Krefeld sagen wir von Herzen DANKE für ihr großartiges Engagement!

[Zurück zur Inhaltübersicht](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN
Stadt wie Samt und Seide

